



AKTIVE VOHBURGER

MENSCH. NATUR. KULTUR.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Jahr 2020 neigt sich langsam dem Ende zu. Ein Jahr, das uns alle vermutlich noch lange in Erinnerung bleiben wird. Zunächst stark geprägt vom Kommunal- und Kreistagswahlkampf und ab März dann sehr schnell und heftig durch Corona.

In dieser Ausgabe werfen wir nochmal einen Blick zurück auf die Wahl und schildern Ihnen Eindrücke der darauffolgenden Monate.

Sowohl das private als auch das politische Leben war auf das Notwendigste beschränkt. Nichtsdestotrotz richteten wir den Blick nach vorne und versuchten wichtige Themen, wie zum Beispiel die energetische Situation in Vohburg oder aktuelle verkehrsbezogene Gefahrensituationen, durch Anträge im Stadtrat vorzubringen. Einige davon werden wir Ihnen heute näher erläutern.

Auch im Kreistag stand bereits eine wichtige Entscheidung an, die uns alle betrifft. Erfahren sie, warum mit dem „Ja“ zur gelben Tonne ein wichtiger und wertvoller Beitrag zur Erhöhung der Recyclingquote geleistet wird.

Zum Schluss möchten wir noch kurz Stellung nehmen zu unserer Stadtratsentscheidung gegen die Umbenennung des Vohburger Bahnhofs. Hier ist uns Transparenz enorm wichtig, damit sie als Bürgerinnen und Bürger Entscheidungen auch nachvollziehen können.

Wir freuen uns nun auf die vorweihnachtliche Zeit und gehen mit großer Zuversicht ins neue Jahr, sowohl politisch als auch im Hinblick auf Corona.

Stadtrat werden in Zeiten von Corona

Matthias Kolbe schildert Gefühle und Eindrücke als neuer Stadtrat



Zugegeben, es ist gerade sehr schwierig, sich an die Zeit vor Corona zu erinnern, aber versuchen wir es mal: Wie spannend war doch der Vorabend der „Corona-Krise“!?

Am 13. März 2020 fanden die Kommunalwahlen statt, also am Tag bevor zumindest ich als Lehrer eine Woche vor allen anderen in den Lockdown musste.

Ich ging schon mit komischem Gefühl ins Wahllokal (mit obligatorischem Desinfektionsmittelspender) und mit noch komischerem Gefühl am Abend ins fast gespenstisch leere Vis-a-vis zur „Wahlparty“ (mit vorsichtigem Abstand vor dem Beamer).

Dort saß ich und konnte die Zahlen kaum glauben, die nach und nach hereinkamen und die die Aktiven Vohburger mit sechs Sitzen als stärkste Fraktion und mich selbst mit über 50 % mehr Stimmen als bei der letzten Wahl im Stadtrat zeigten.

Doch es war tatsächlich so und dem Lockdown geschuldet fand kurze Zeit später die konstituierende Sitzung in der Schulturnhalle statt. Dort mit Abstand den Amtseid abzulegen, den Stift für die Wahl der stellvertretenden Bürgermeister nach jedem Kreuz zu desinfizieren und Fragen mangels Mikrofon nach vorne schreien zu müssen, war erst der Anfang der etwas anderen Corona-Legislaturperiode.

Die weiteren Sitzungen fanden nicht im Bürgersaal sondern im Kulturstadl statt. Zusatzveranstaltungen, wie die Klausurtagung und die eigentlich anstehende Stadtrats-Weihnachtsfeier, Ortstermine und Vereinsveranstaltungen, die eigentlich das Salz in der Suppe der Stadtratsarbeit sind, wurden gestrichen.

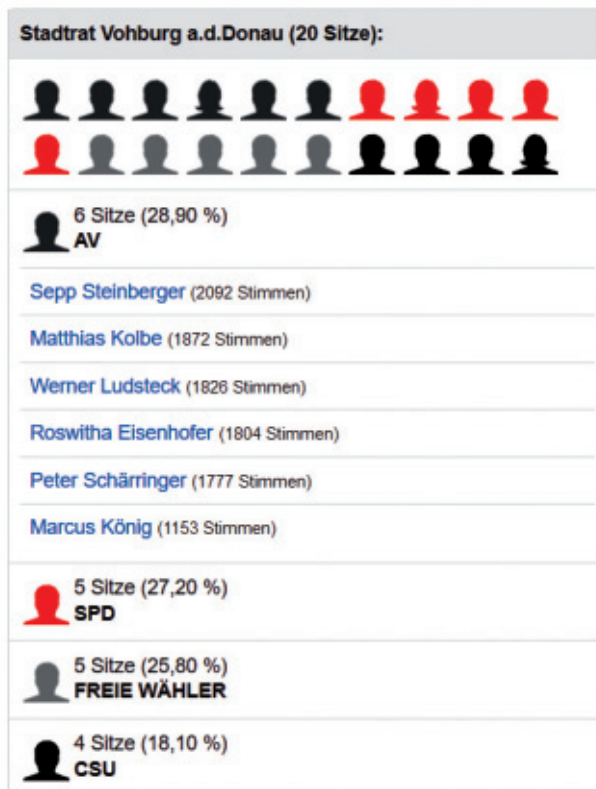
Auch als Kulturreferent würde man sich durchaus einen besseren Start wünschen, als erstmal ALLES absagen zu müssen.

In der eigentlichen Stadtratsarbeit war der Großteil der Entscheidungen erfreulicherweise jeweils von der Mehrheit getragen, nur wenige Punkte wurden ausgiebiger und kontrovers diskutiert. Hier musste man aber durchaus abwägen und sein Gewissen befragen. Besonders die Umbenennung des Bahnhofs in „Vohburg-Rockolding“, die 30er-Zone am Ortseingang Irsching, die Erweiterung des Kraftwerks Irsching oder grundlegende Abwägungen im Zusammenhang mit der zukünftigen Markthalle sind da zu nennen.

Große Projekte wie die Erweiterung des Kindergartens in Rockolding oder der Neubau des Kinderhorts an der Schule waren bereits im Gange, hier gab es nur noch kleinere Gewerke zu vergeben. Ein guter Weg, sich einzuarbeiten, finde ich.

Aber das Jahr 2021 klopft schon an die Tür. Die Innenstadtsanierung mit Markthalle und Amberger-Anwesen, die nächstes Jahr zur Entscheidung geführt werden sollen, die weitere Nutzung und Sanierung des Warmbades in Zeiten von und nach Corona und das Irschinger Neubaugebiet „An der Ach“ werden Schwerpunktthemen sein. Besonders letzteres zeigt: Was erstmal leicht klingt, stellt uns im Detail dann doch immer wieder vor große Schwierigkeiten. Fast nirgends gibt es einfache Lösungen, überall muss immer wieder abgewogen werden.

Corona wird uns wohl noch eine Zeit lang begleiten, aber ich freue mich auf die weitere Arbeit, wenn dann die Kultur wieder anlaufen kann, wenn das Salz endlich wieder in die Suppe darf.



https://www.wahl.info/kandidaten/ort/stadt-vohburg-addonau_365.html

Aktive Initiativen zur lokalen Weiterentwicklung der Energiebilanz und zur Verbesserung der Gefahrensituationen im Verkehr

Wie sie den gestellten Anträgen entnehmen können, wollen wir konkrete Schritte im Stadtrat unternehmen, um ökologische Ziele mit hoher allgemeiner Wertigkeit auch lokal vorwärts zu bringen.

So setzen wir uns dafür ein, zukunftsgerichtete Energieeffizienz-Investitionen beim privaten Hausbau positiv bei der Vergabe der städtischen Grundstücke im Einheimischenmodell zu „belohnen“. Wenn jemand z.B. eine Wärmepumpe oder solarenergetische Anlagen zur Eigenstromerzeugung ins Bauvorhaben integriert, bekommt sie/er zusätzliche Pluspunkte bei der Grundstücksvergabe im Einheimischenmodell. Bauwerber, die damit die Umwelt mit weniger CO₂-Ausstoß und weniger Energieverbrauch schonen, sollen also konkret durch bessere Chancen bei der städtischen Grundstücksvergabe belohnt werden.

Darüber hinaus wollen wir, wie es schon viele Gemeinden praktizieren, bei neuen Bebauungsplänen ab Beginn 2021 solarenergetische Anlagen zur verpflichtenden Festsetzung nach §9 Abs. 1 Nr. 23a BauGB integrieren.

Zu diesen Themen gab es im Stadtrat schon zahlreiche von uns initiierte Diskussionen, doch konkrete Schritte fehlen bislang noch. Da alle Stadtrats-Gruppierungen im Kommunalwahlkampf Ziele zur Verbesserung der Energie- und Umweltsituation formuliert haben, dürfte es bei diesen Anträgen eigentlich kaum zu unterschiedlichen Meinungen kommen.

Gerne erarbeiten wir die Details und die realen Ausgestaltungen in einer überfraktionellen Arbeitsgruppe, da wir die gute Teamarbeit im Stadtrat hierzu nutzen wollen.

Auch im Verkehr gibt es Brennpunkte, die immer wieder zu gefährlichen Situationen oder Unfällen führen. So „krachte“ es an der südlichen Kreuzung der „Neuen Donau-Brücke“ mehrfach in den letzten Monaten. Gottlob ohne größere Personenschäden. Doch wir wollen keinesfalls warten, bis es zu erheblichen Schäden an „Leib und Leben“ kommt.

Wir wollen also einen neuen Anlauf unternehmen, um dort einen Kreisverkehr zu realisieren. Das geht nur mit Gutheißung des Staatlichen Bauamts Ingolstadt, denn sogenannter Baulastträger der B16a ist der Bund.

Ähnliches gilt für die Zufahrt zum städtischen Wertstoffhof. Vielfach erleben BürgerInnen in der provisorischen Warteschlange am rechten Randstreifen hochgefährliche Situationen, wenn reguläre Verkehrsteilnehmer mit relativ hoher

Aktive Vohburger e.V.
Stadtratsfraktion

Vohburg, 21.11.2020

An den Stadtrat der Stadt Vohburg
z.Hd. 1. Bürgermeister Martin Schmid
Rathaus

85088 Vohburg

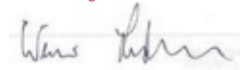
Anträge zur Beschlussfassung im Stadtrat

Sehr geehrter Herr 1. Bürgermeister Martin Schmid, sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,
die Stadtratsfraktion der Aktiven Vohburger stellt folgende Anträge zur Beschlussfassung im Stadtrat:

1. Aufnahme von Ökologischen Kriterien in den Punktekatalog zur Vergabe der städtischen Grundstücke im Einheimischenmodell (Familien- und Freies Modell) ab Januar 2021. Wir stellen uns konkret „Plus-Punkte“ für solarenergetische Anlagen, emissionsfreie Heizungsanlagen (Wärmepumpen), Energiespeicher etc. vor. Die Kriterien sollen mindestens 20 Punkte liefern und somit einen spürbaren Einfluss auf die Relevanz der Vergabe erhalten.
 2. Aufnahme von Kriterien zur verpflichtenden Nutzung von solarenergetischen Anlagen mit entsprechender First-Ausrichtung der Häuser in neuen Bebauungsplänen, um dem Klimawandel proaktiv zu begegnen, gemäß §9 Abs. 1 Nr. 23b BauGB.
- Eine interfraktionelle Arbeitsgruppe des Stadtrats erarbeitet die konkrete Ausgestaltung beider obiger Anträge bis spätestens Ende Januar 2021.
3. Beantragung der Errichtung eines Kreisverkehrs beim Baulastträger Staatliches Bauamt an der südlichen Abfahrt der „Neuen Donaubrücke“ zur Minderung der zahlreichen Unfälle
 4. Beantragung der Errichtung einer Abbiegespur zum städtischen Wertstoffhof auf der B16a in Richtung Münchsmünster beim Staatlichen Bauamt.

Dokumentation der konkreten Schritte zur Realisierung der Anträge 3 und 4 in Absprache mit dem Staatlichen Bauamt Ingolstadt und ggf. weiteren zu involvierenden Partnern bzw. Behörden.

Mit freundlichen Grüßen
Aktive Vohburger Stadtratsfraktion



Für alle Stadträte, Fraktionssprecher Werner Ludteck

Geschwindigkeit die Warteschlange überholen und gleichzeitig Autos und Gespanne vom Wertstoffhof zurück nach Vohburg fahren wollen und nach links in die B16a einbiegen. Da gabs schon öfters quietschende Reifen.

Auch hier wollen wir nicht zuwarten bis ein Unglück passiert und „Nägel mit Köpfen machen“. Das Verfahren gleicht dem bei der Neuen Donau-Brücke. Als Baulastträger und damit „Entscheider“ fungiert das Staatliche Bauamt Ingolstadt.

Bei Ortsterminen wollen wir die Notwendigkeit zur raschen Umsetzung beider Anträge verdeutlichen.





Schematische Darstellung einer häufigen Unfallsituation an der Kreuzung B16a Neue-Brücke und Regensburger Straße
Übersichtskarte geforderter Kreisverkehr Vohburg Süd/Ost B16a

Aktive Vohburger gegen die Umbenennung des Bahnhofs

In der Stadtratssitzung vom 21.07.2020 wurde u.a. der Tagesordnungspunkt „Antrag an die Deutsche Bahn AG zur Umbenennung des Bahnhofs“ behandelt. Der Stadtrat stimmte diesem Antrag der Verwaltung mit 13 Ja- gegen 7 Nein-Stimmen zu. Der Bahnhof soll demnach künftig die Bezeichnung „Vohburg-Rockolding“ tragen. Die Kosten für die Umbenennung belaufen sich für die Stadt Vohburg auf mindestens 100.000 Euro, laut Schreiben der Deutschen Bahn.

Die sechsköpfige Fraktion der Aktiven Vohburger stimmte geschlossen gegen den Antrag, obwohl uns natürlich klar ist, dass die neue Namensgebung „Vohburg-Rockolding“ für Außenstehende und für ortsfremde Besucher mehr zum Verständnis bezüglich der Lage des Bahnhofs beiträgt, als die bisherige Bezeichnung es tat.

Bereits zu Jahresbeginn (15.01.20), dann im März (12.03.20) und in der Juni-Stadtratssitzung (23.06.20) wurde die Thematik im Stadtrat diskutiert. Damals erschien die Namensänderung den Räten mehrheitlich als deutlich zu teuer. Man war bereit (auch wir), allenfalls bis zu 25.000 Euro für die Umwidmung des Bahnhofs auszugeben (Zitat aus dem Protokoll öffentlicher Teil der Stadtratssitzung: „Die Stadtverwaltung schlägt auf Grund der zu erwartenden Kosten vor, den Antrag auf Namensänderung bei der Deutschen Bahn zurückzuziehen“).

Gleichzeitig erfuhren die Stadträte, dass eine einzelne Person die Entscheidung des Gremiums gerne im Sinne der Umwidmung gesehen hätte („Von einem Gewerbetreibenden aus Rockolding kam die Anregung“, Zitat aus dem Protokoll der öffentlichen Stadtratssitzung vom 15.01.20).

Vor diesem Hintergrund sah sich die Fraktion der Aktiven Vohburger gezwungen, das Vorhaben abzulehnen.

Wir sind dem Gemeinwohl der Stadt verpflichtet und nicht Einzelinteressen. Und wir sind auch nicht bereit, die extrem hohen Kostenforderungen der Deutschen Bahn AG (Steigerung um das Vierfache gegenüber dem ursprünglich vom Stadtrat avisierten Kostenrahmen) für eine bloße Namensänderung aus Steuergeldern der Bürgerinnen und Bürger zu begleichen.



Gelbe Tonne wird im Landkreis Pfaffenhofen eingeführt

Im Landkreis Pfaffenhofen steht eine grundlegende Änderung bei der Entsorgung bevor, die sämtliche Bürger betrifft. Der Kreistag hat nämlich in seiner Sitzung am 26. Oktober 2020 mehrheitlich beschlossen, dass die gelbe Tonne eingeführt wird. Die wird dann alle zwei Wochen vor den Häusern geleert und die Leute müssen somit keine gelben Säcke mehr zum Wertstoffhof bringen. Ein weiterer praktischer Vorteil des neuen sog. „Hol-Systems“ ist, dass auch Dosen sowie Styropor in die gelbe Tonne gegeben werden dürfen, ohne dass die Kosten dafür steigen. Der Wechsel vom gelben Sack zur gelben Tonne erfolgt frühestens ab 01. Januar 2022, bis dahin bleibt alles wie gehabt.



- Verpackungen aus Aluminium,
- Verbundverpackungen,
- Schaumstoff, Kunststoffflaschen,
- Kunststofffolien, Kunststoffbecher

Am Ende einer ausführlichen und zuweilen auch emotional geführten Debatte votierten sämtliche Kreisräte der neuen bunten Kreistags-Koalition – Freie Wähler, SPD, Grüne, Bürgerliste und ÖDP – für die Einführung der gelben Tonne und damit für die Abschaffung der gelben Säcke im bisher praktizierten „Bring-System“. Ebenfalls für diese Änderung stimmten zwei FDP-Kreisräte sowie zwei Kreisräte von der CSU, sodass eine satte „Zwei-Drittel-Mehrheit“ aller anwesenden Kreisräte für die Umstellung votierte.

Warum wird die gelbe Tonne eingeführt?

Der Abstimmung war eine intensive Auseinandersetzung mit den bisherigen Recyclingquoten

im LKR PAF vorausgegangen. Demnach wird laut AWP (Abfall-Wirtschaftsbetrieb-LKR Pfaffenhofen) „derzeit nur etwa die Hälfte des bundesweiten Durchschnitts von Verkaufs-Verpackungen im Landkreis gesammelt. Die fehlende Menge ist nicht etwa auf die Vermeidung von Kunststoff-Abfällen im LKR PAF zurückzuführen, sondern befindet sich nachweislich in den Restmülltonnen.“ Im Kreis Pfaffenhofen werde somit jährlich eine Menge von zirka 1800 Tonnen an Kunststoff-Verpackungen, Glas und Dosen der energetischen Verwertung zugeführt, also verbrannt, obwohl diese Menge recycelt werden könnte.

Hintergrund für die Umstellung ist laut Erläuterung des AWP also, dass der Landkreis Pfaffenhofen als entsorgungspflichtige Körperschaft dazu verpflichtet ist, eine möglichst effektive und umweltverträgliche Erfassung der Abfälle sicherzustellen. Die geforderte Recycling-Quote liegt laut Verpackungs-Gesetz seit dem vergangenen Jahr bei 58,5 Prozent und ab dem Jahre 2022 sogar bei 63 Prozent.

Laut AWP werden im LKR PAF pro Einwohner jährlich nur 17,35 Kilogramm an so genannten Leichtverpackungen gesammelt. Diese Menge liegt den Angaben zufolge um 12,65 Kilogramm unter dem deutschlandweiten Durchschnitt von 30 Kilogramm pro Einwohner pro Jahr. Eine Restmüll-Analyse für den Kreis Pfaffenhofen hatte laut AWP im Jahr 2012 ergeben, dass sich hier noch jedes Jahr zirka 13,6 Kilogramm pro Einwohner an Kunststoffen sowie 0,5 Kilogramm pro Einwohner an Dosen im Restmüll befanden.

Der Landkreis Pfaffenhofen verstößt damit gegen die gesetzlichen Auflagen, weil sich das aktuelle Erfassungssystem als ineffizient erwiesen hat und die Recyclingvorgaben des Verpackungsgesetzes bei weitem nicht erreichbar sind.

Erfahrungsgemäß werden über Bring-Systeme deutlich weniger Verpackungsmengen gesammelt als über die gängigen Hol-Systeme, was in erster Linie an der Akzeptanz und dem Nutzerverhalten der Bürgerinnen und Bürger liegt. Den Weg zum Wertstoffhof oder zur Wertstoffinsel für Depotcontainer nimmt erfahrungsgemäß nicht jede Bürgerin und jeder Bürger auf sich. Insbesondere bei älteren Mitbürgern scheitert es oftmals auch an der eingeschränkten Mobilität.

Was kostet die Umstellung für die Bürger?

„Bei einer Umstellung vom Bring- auf das Hol-System bewegt sich die Gebühren-Erhöhung gegen null“, fasst der AWP zusammen. Für die Bürger entstünden demnach keine weiteren Kosten.

Was darf in der gelben Tonne entsorgt werden?



- Verpackungen aus Aluminium,
- Verbundverpackungen,
- Schaumstoff, Kunststoffflaschen,
- Kunststofffolien, Kunststoffbecher

NEU:

- Dosen
- Styropor-Großteile

Wie oft wird die gelbe Tonne geleert?

Die gelben Tonnen werden laut AWP ab 01.01.2022 14-tägig entleert. Die jeweiligen Termine werden, wie von anderen Abfuhr-Terminen gewohnt, bekanntgemacht.

Was haben die Bürger von der Einführung der gelben Tonne?

Sie sparen sich wohl einiges an Fahrerei sowie damit Zeit, aber auch Geld. Eine vom AWP angestoßene Untersuchung im Sommer dieses Jahres an den Wertstoffhöfen in Pfaffenhofen, Rohrbach, Wolnzach und Gerolsbach hat ergeben, dass 20 Prozent der Anlieferungen nur wegen der Entsorgung von Verpackungsmüll erfolgten. Diese Fahrten werden nach der Einführung der gelben Tonne wegfallen.

Wird der Verpackungsmüll nicht doch auch verbrannt?

Die dualen Systeme müssen gemäß Verpack-Gesetz hohe Recyclingquoten auf alle beteiligten und gesammelten Verkaufsverpackungen erfüllen und nachweisen. Deshalb sind sie auf jede korrekt vom Bürger gesammelte Verpackung angewiesen. Das Sammel- und Sortierverhalten der Bürgerinnen und Bürger ist für ein erfolgreiches Recycling fundamentaler Bestandteil. Denn nur, wenn alle Verpackungen korrekt gesammelt und dem dualen System zurückgeführt werden, sind die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen hohen Recyclingziele realisierbar. Selbstverständlich werden sämtliche Inhalte der gelben Säcke bzw. der gelben Tonne streng recycelt und eben nicht verbrannt.

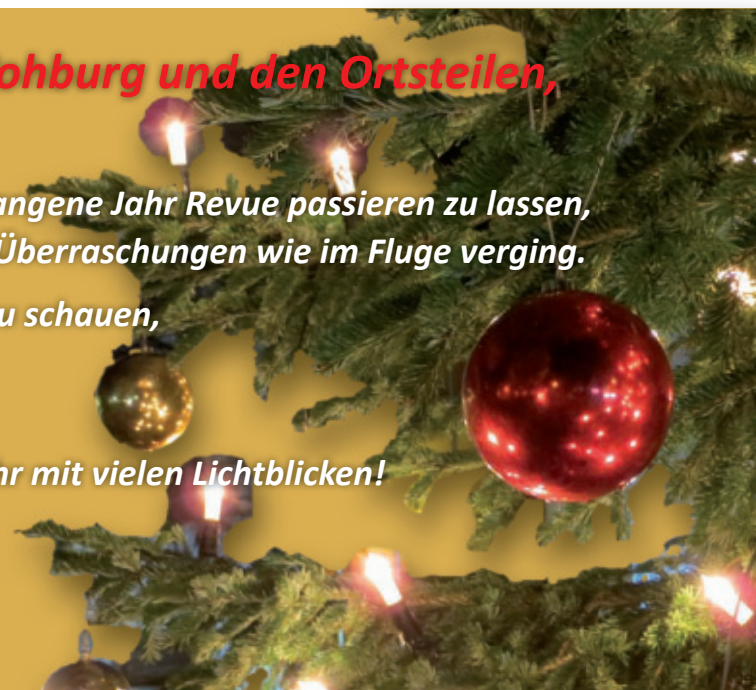
Liebe Bürgerinnen und Bürger aus Vohburg und den Ortsteilen,
jetzt kommt die „Staaede Zeit“...

Weihnachtszeit – Zeit innezuhalten und das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen, das mit Höhen und Tiefen aber auch mit einigen Überraschungen wie im Fluge verging.

Weihnachtszeit – Zeit natürlich auch, nach vorn zu schauen, Besinnung auf die wirklich wichtigen Dinge.

*Weihnachtszeit - Zeit für die besten Wünsche:
Geruhsame Weihnachten und ein gutes neues Jahr mit vielen Lichtblicken!*

**Bleiben Sie gesund,
Ihre Aktiven Vohburger**



Besuchen Sie uns auf facebook oder Instagram.



www.facebook.com/AktiveVohburger



[aktive_vohburger](https://www.instagram.com/aktive_vohburger)

Herausgeber:

AKTIVE VOHBURGER e. V.
Clermontplatz 1
85088 Vohburg

Redaktion:

Matthias Kolbe
Marcus König
Werner Ludsteck

Max Prummer
Peter Schäringer
Sepp Steinberger